Die Liturgie der Kirche

Der erste Sonntag nach Epiphanie

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Heute dringt ein Strahl aus der Verborgenheit des stillen Jugendlebens unseres Heilandes zu uns und zeigt ihn „in dem, was seines Vaters ist". Die drei lieben Menschen, Joseph, Maria, Jesus, haben Nazareth, diesen Paradieseswinkel Galiläas, verlassen, und sind „zum Feste" nach Jerusalem hinaufgezogen. War es das erste Mal, daß Jesus diese Reise unternahm? Wir wissen es nicht. Sicher ist, daß er zwölf Jahre alt war; daß das Gesetz jeden Israeliten dieses Alters verpflichtete, von nun an Jahr für Jahr zu der heiligen Stadt hinauf zu wallen. Wir wissen aber auch, daß bei den Juden die Regel galt, sobald der Knabe an der Hand seines Vaters diese Reise zu machen imstande sei, er auch mitgenommen wurde. Also ist der Heiland wohl auch früher schon das eine und andere Mal in Jerusalem droben gewesen. Denn es war nicht seine Gewohnheit, sich den geheiligten, von den Vätern ererbten Gebräuchen seines Volkes zu entziehen. Es hat ihn vielmehr mächtig hingezogen nach der heiligen Stadt, nach dem Orte seiner kommenden, ihm jetzt schon bis ins Einzelne klar vorschwebenden Wirksamkeit; nach dem Orte seines Leidens und Sterbens, das er in all seinen schweren und schwersten Augenblicken heute schon bis ins Kleinste kannte; er zog hinauf zu jenem Feste, das einst seine schmerzvollsten Tage, aber auch seine glorreiche Stunde schauen sollte; das in der feierlichen Erinnerung an den Auszug aus Aegypten der lebendigste Ausdruck der Messiashoffnung und endgültigen Rettung der Juden war.

Nach Ablauf des Festes zogen die drei lieben Menschen, Joseph, Maria, Jesus, vermeintlich alle heim. Aber Jesus bleibt zurück und am dritten Tage finden ihn seine Eltern „inmitten der Lehrer", und dieses letztere ist nichts Ueberraschendes. Die Lehrer des Volkes hatten die Gewohnheit, in den Vorhöfen des Tempels zusammenzusitzen, sich über Gesetz und Ueberlieferung zu besprechen, jedem, der es verlangte, über diese Gebiete Rede und Antwort zu stehen. Aber daß Jesus inmitten der Lehrer sitzt, das ist überraschend, da doch sonst die Zuhörer und Fragesteller sich wie Schüler vor dem Lehrer in entsprechender Entfernung aufstellten. Da erinnern wir uns, was der Evangelist sagt: „Er wuchs und erstarkte voll der Weisheit." Er hörte zu, fragte; fragte so verständig und geistvoll, daß die Lehrer Israels unwillkürlich sich zu ihm hindrängten, ihn in ihre Mitte zogen. Er fragte und antwortete nicht, um zu lernen, sondern wie er, selbst Lehrer, in Zukunft es tun würde, um aufzurütteln, die scheinbar glaubensstarken und doch so ungläubigen, die scheinbar so gesetzestreuen und doch so unheiligen Führer Israels zu beschämen. Alle ergriff Staunen und ein heilsamer Schreck über des Heilandes Reden, ob seiner Erscheinung, die keinem begreiflich und doch jedem anziehend war.

Und die Eltern erschraken, ihr Kind derart zu finden; erschraken ob all der Lehrer und Gelehrten, die ihr Kind umgaben und bestaunten. Nun macht sich der ganze, verhaltene Schmerz der Mutter, nicht ihr Unwille und nicht in Vorwürfen, Lust: „Sohn, warum hast du uns das getan?" Sieh, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht."

„Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?" — Zwölf Jahre alt ist Jesus. Mit dem dreizehnten beginnt für den Israeliten die Pflicht zu fasten und zu den drei Hauptfesten nach Jerusalem hinaufzugehen. Von jetzt an gilt er als körperlich und geistig reif, das Gesetz nach allen Seiten zu erfüllen. Mit dem erfüllten zwölften Jahre tritt der Israelit das erste Mal mit seinen Rechten und Pflichten selbständig seinem Gotte gegenüber: „Jetzt muß er in dem sein, was seines Vaters ist"; sein Vater, den der zwölfjährige Heiland, der vom ersten Augenblicke seines menschlichen Daseins an auch als Mensch die volle Gottanschauung besaß, auf dem hohen Himmelsthrone sitzen sieht, den die Engel umjubeln und anbeten, dem sie zujauchzen: Er ist es, dessen Reich kein Ende kennt; der Heiland, den wir heute auf dem Throne der Weisheit bestaunen, den wir am Throne des Kreuzes reumütig anbeten, dem wir einst auf dem Throne des Himmels zujubeln werden —Eingang—, dem wir die Bitten des flehenden Volkes zu Füßen legen, damit er ihm Einsicht in seine Pflichten und die Kraft gewissenhafter Erfüllung verleihen möge, damit es immer „in dem sei, was des Vaters ist" —Gebet—, welchem es nach dem Beispiel des Knaben im Tempel in erleuchteter Hingabe den sterblichen Leib, das im Feuer der Gnade gestärkte Werkzeug der Seele, zur Verfügung stellt als ein heiliges, gottgefälliges, vernunftgemäßes Opfer, damit das Volk wieder stets „in dem sei, was des Vaters ist" und diesen seinen Willen zu erkennen sucht — und sein Wille ist Friede und Einigkeit —Epistel—, damit es die Wundertaten des Vaters preise und in dankbarer Einsicht ihm diene —Stufengesang—; damit es die Gottheit des Vaters und seines Sohnes bekenne und dazu stehe, heute, wo Willensschwäche und Zügellosigkeit Unglauben und Gottesleugnung gebären und zum Abfalle rufen, die Brandfackel der Gottesverfolgung und Gottesschmähung in die Welt werfen, den Herrgott und seine Diener wieder in den hintersten Erdenwinkel zurückzwingen möchten, sich selber aber, da sie doch Trug und Lüge und Verderben sind, das Dickdem der Wahrheit und Menschenfreundlichkeit um die geschminkte Stirne legen —Opfergesang—. Damit endlich auch unser Sinnen und Denken und Glauben „in dem, was des Vaters ist", bleibe, bringen wir ihm diese Opfergaben dar, um dadurch Belebung und Bewahrung dieses heiligen Glaubens zu erlangen —Stillgebet—.

Die heilige Kommunion aber wird uns Kraft geben, „in dem zu bleiben, was des Vaters ist", selbst wenn wir damit Lieben, denen wir Dank und Hingebung schulden, wehe tun müssen; wenn wir teuer gewordene Bande zerreißen und nein sagen müssen, wo Rücksicht auf Fleisch und Blut ein stürmisch Ja verlangt; wenn wir blutig oder unblutig Märtyrer werden müssen —Kommuniongesang—. Dann wird derjenige, der dies alles von uns fordert, mit seiner göttlich stärkenden Speise die Kraft zuführen, das Leben von Gottes Söhnen zu leben und „in dem glücklich zu werden, was des Vaters ist."

Der Meßtext

Eingang (Introitus)

Auf erhabenem Throne sah ich sitzen einen Mann, welchen die Menge der Engel anbetet, die einstimmig singen: Seht ihn, dessen Herrschaft ist in Ewigkeit. Jubelt Gott, ihr alle Lande, dienet dem Herrn in Freude. Ehre sei.

Gebet (Oratio)

Die Bitten deines flehenden Volkes, o Herr, nimm auf mit himmlischer Huld, damit es erkenne, was es tun soll, und zur Erfüllung des Erkannten stark werde. Durch Jesum Christum.

Epistel: Römer 12. 1 — 5

Brüder! Ich bitte euch um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und (so) euer Gottesdienst vernünftig sei. Und machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst nur in Erneuerung eines Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Denn ich sage Allen, die unter euch sind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden; nicht höher (von sich) zu denken, als sich geziemt, sondern bescheiden von sich zu denken, nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem Jeden zugeteilt hat. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben: so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber unter einander Glieder in Christo Jesu, unserm Herrn.

Stufengesang (Graduale)

Gebenedeit sei der Herr, der Gott Israels, der große Wunder wirkt allein, von Ewigkeit. — Die Berge laß deinem Volke Frieden tragen und die Hügel Gerechtigkeit. Alleluja, Alleluja. — Frohlocket Gott, ihr alle Lande, dienet dem Herrn in Freude. Alleluja.

Evangelium: Lukas 2. 42 — 52

Als Jesus zwölf Jahre alt war, reisten Joseph und Maria, wie gewöhnlich, zum Osterfeste nach Jerusalem. Und da sie am Ende der Festtage wieder zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, ohne daß es seine Eltern wußten. Da sie aber meinten, er sei bei der Reisegesellschaft, so machten sie eine Tagreise, und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück, und suchten ihn. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und es erstaunten Alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, wunderten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: „Kind! warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht! Und er sprach zu ihnen: Warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? Sie aber verstanden die Rede nicht, die er zu ihnen sagte. Und er zog mit ihnen hinab, und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Opfergesang (Offertorium)

Jubelt Gott, ihr alle Lande, dienet dem Herrn in Freude: tretet vor sein Antlitz mit Frohlocken, denn der Herr, er selbst ist Gott.

Stillgebet (Secreta)

Das dir dargebrachte Opfer, Herr, belebe uns allezeit und führe uns. Durch Jesum Christ.

Kommuniongesang (Communio)

Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

In Demut bitten wir dich, allmächtiger Gott, daß du auch durch wohlgefälligen Wandel dir würdig dienen lassest, die mit deinen Sakramenten du erquickest. Durch Jesum Christum.

Aus der Schweiz von Onkel Joseph

Zehn Gebote für gewisse Kirchenbesucher

Folgende Gebote

bringt die „Münchener Katholische Kirchenzeitung", um gewisse Selbstverständlichkeiten zu betonen:

1. Du sollst, zumal bei Haupt- und Festgottesdiensten, möglichst weit hinten stehen bleiben, am besten am Eingang, damit andere auch hinten bleiben müssen bezw. überhaupt nicht in die Kirche hinein können!

2. Du sollst dich am Rande der Beichtstühle hinknien, damit andere darüber hinwegklettern müssen; was sicherlich zur Erhaltung der Ruhe und Förderung der Andacht beiträgt!

3. Du sollst in den Bänken nicht knien oder sitzen, sondern stehen, womöglich sogar während des ganzen Gottesdienstes, damit dein Hintermann ja nicht an den Altar versieht! Der hat sicher das größte Interesse an deinem Rücken! Aeußerst rücksichtsvoll das, wirklich!

4. Du sollst nie so viele Leute in die Bänke hineinlassen, als darin eigentlich Platz hätten! Sollte aber doch jemand so unverschämt sein und sich hineinwagen, so rücke keinen Finger breit, im Gegenteil, gib ihm deinen Aerger zu erkennen und ekle ihn womöglich wieder hinaus! Das zeugt von christlicher Nächstenliebe und außerdem von einer guten Kinderstube!

5. Du sollst, vor allem in einer stillen Messe und erst recht während der Wandlung, dich möglichst laut und oft räuspern und dgl., ferner dich durch ungeniertes Schwatzen und möglichst umständiges Begrüßen bemerkbar machen! Das bringt Leben in das Gotteshaus! Sonst wäre es gar zu stille und zu langweilig!

6. Du sollst beim Beten und Singen deinen Mund nicht aufmachen, auch nicht, wenn du eine schöne Stimme und keinen rauhen Hals hast; und schon gar nicht, wenn du ein richtiger Mann sein willst! Denn Beten schickt sich nun einmal nicht für Männer, wenn auch ein Ernst Moritz Arndt meint: „Wer ist ein Mann? Wer beten kann!"

7. Du sollst unter keinen Umständen eine tiefe Kniebeuge machen! Das sieht nicht ästhetisch aus; ein rascher Kniefchnacker ist entschieden würdevoller!

8. Du sollst niemals geweihtes Wasser nehmen! Man könnte dich sonst für einen Katholiken halten, ganz abgesehen davon, daß deine Fingerchen naß würden! Umgekehrt: Du sollst selbst beim großten Menschenzustrom dich zum Weihbronnkessel hindrängen und vor ihm aufpflanzen — beides beweist Intelligenz!

9. Du sollst unter keinen Umständen der ganzen Messe beinognen! Am besten ist es, du gehst vor dem Segen; der folgt dir schon auf die Straße nach; die Kirchenmauern lassen ihn schon durch! Und der Herrgott soll nur auch sehen, wie eilig du es hast! Er rechnet es dir dann totsicher doppelt hoch an, daß du überhaupt in die Kirche gekommen bist — du, bei deiner gedrängten Zeit!

10. Du sollst von der Kirche weg zum Leuteausrichten und ärgern gehen, irgendwie Streit anzufangen suchen, als „gnädige Frau" deine Launen — Pardon, deine „Migräneanfälle" — dem Dienstmädchen entgelten lassen, kurz, so lieblos als möglich sein, womöglich sogar unter Berufung auf dein „strenges Christentum" —, damit es dann heißen kann: „Nun ja, solche Leute gehen in die Kirche!"

So mußt du handeln, lieber Kirchenbesucher und liebe Kirchenbesucherin. Dann gibst du das beste Beispiel, wie man es nicht machen soll!

Ein versinkender Bankpalast

New York, Ende Nov. 1931. Was Baufachleute vor einigen Monaten bereits vorausgesagt haben, ist eingetreten: Das historische zehnstöckige Gebäude der First National Bank in Wallstreet neben der Trinitykirche begann plötzlich zu versinken. Die Bewegung war bereits zu der Mittagszeit spürbar; die Geschäftsleitung ordnete sofort die Räumung des ganzen Hauses an. Beamte der Baupolizei, die eine eingehende Untersuchung des Hauses anstellten, bezeichneten den Bau als unsicher und verboten das Betreten. Noch am Abend des gleichen Tages setzte sich das Sinken fort; in der Fassade entstanden große Sprünge. Am nächsten Morgen wurde festgestellt, daß im Laufe von weniger als 24 Stunden der gesamte Gebäudekomplex sich um mehr als 20 Zoll gesenkt hatte. Eine ungeheure Menschenmenge umsäumte den von einem Polizeikordon abgesperrten Komplex; wegen drohender Einsturzgefahr mußten auch die gegenüberliegenden Gebäude geräumt werden. In einer Nacht wurde unter dem Schutz von 500 Polizeibeamten und 5 Panzerwagen die Ueberführung der ungeheuren Werte, die in den Panzergebäuden der First National Bank lagerten, nach der National City Bank vorgenommen, die fünf Stockwerke zur Verfügung gestellt hatte. Der Wert der von der einen zur anderen Bank transportierten Gegenstände bezifferte sich auf rund 4 Milliarden Mark. Der Abbruch des versinkenden Gebäudes wurde sofort begonnen; die Direktion der First National Bank will ein neues Verwaltungsgebäude, das 35 Stockwerke hoch werden wird, errichten. New Yorker Blätter berichten, daß das versinkende Bankgebäude auf dem teuersten Grund und Boden der Welt steht. Schon vor 80 Jahren, als die Bank gegründet wurde, wurden 110 000 Dollar gezahlt; jetzt schätzt man den Wert des Grunds und Bodens auf mindestens 4 Millionen Dollar. Die Bank hat alle Verkaufsangebote abgelehnt und wird auf dem für sie historischen Grund und Boden ihren neuen Bankpalast errichten. Ds.

M. B.

GRISTING

Praemienzertifikat fuer allen Weizen, ob zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

No. 1 Weizen — oder —

34 lbs. Superior	38 lbs. Prairie Rose
16 lbs. Kleie	12 lbs. Kleie
8 lbs. Mittelmehl	8 lbs. Mittelmehl

No. 2 Weizen — oder —

32 lbs. Superior	36 lbs. Prairie Rose
16 lbs. Kleie	14 lbs. Kleie
10 lbs. Mittelmehl	8 lbs. Mittelmehl

Farmer s parat zu 20c das Buschel. Wir koennen jetzt prompte und sorgfaeltige Bedienung zusagen. Jeder Farmer kann austauschen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage zurueckerhalten.

Mehl und Futtersaecke 15c

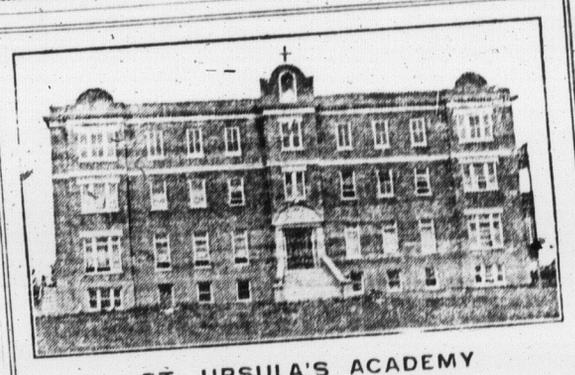
McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT, Sask.

CARL NICKELSEN „Der Photograph"

Photographien - Gruppenbilder - Vergroesserung Fertigstellung von Kodak-Bildern in Spezialitaeten Errichtet im Jahre 1920 Seit 1884 im Beruf.

Main St. - der erste Store suedlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Haben Sie schon einen Freund für den „St. Peters Bote" gewonnen?



ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.

Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Geaengstigt wegen des Gelderwerbes?

NIEMAND VON UNS BRAUCHT ALS ALTER MANN GEBROCHEN ZU SEIN—NIEDERGEDRUECKT UND ERMATTET — WACH AUF!!! — EINE NEUE MOEGLICHKEIT IST GEGEBEN!!

Kennen Sie die 5c, 10c und 25c Artikel fuer die kleinen Leute, deren Pyramide alljaehrlich in die Millionen sich erhebt? Nur eine Dozie von Wrigley's Kaugummi, Coca Cola, Milky Way, Eskimo Pie, Carter's Liver Pills oder Bromo Selzer bietet Ihnen viel von dem, was Sie benoetigen. Hunderte von Profit bringenden Anlagen ergeben ungeheuren Gewinn. Es sind die 5c, 10c und 25c Artikel, welche den Erfolg einbringen. Sie bilden eine gute Anlage, indem sie des Menschen Leben von Grund auf aendern. ERFOLG kommt dadurch, dass man eine Anlage beurteilen kann—bedenken Sie die Moeglichkeiten!

"LIV-RO" ist der letzte Schlager in der Behandlung von allerhand Unpaesslichkeiten, ist der Leitstern, dessen schimmerndes Licht sich ueber die weite Zukunft im Leben regsamer Frauen und Maenner vorteilhaft ausgiesst. "LIV-RO" ist ein hervorragendes Mittel gegen Malaria, Influenza, Verkuehlungen, Kopfschmerzen, Grippe, Froesteln, Fieber und Gallenfieber. Es ist zu kaufen in einer grossen Anzahl Drogerien und Kleinhandelsgeschaeften, wird aber auch von den Ketten Stors feilgeboten. "LIV-RO" kostet ungefaehr 4c per Flasche in der Herstellung. Im Kleinverkauf 25c per Flasche Die Standard Drug Company, welche "LIV-RO" erzeugen, koennen fabrikmaessig taeglich 10 000 Flaschen "LIV-RO" herstellen. "LIV-RO" wird in Flaschen abgefuellt und taeglich abgesetzt.

Die Regsamkeit der Gesellschaft und deren Festigkeit zusammen mit Ihrem Geld, muessen bald "LIV-RO" zu einem hervorragenden Produkt machen. Schlagen Sie ein und helfen Sie "LIV-RO" auf den amerikanischen Markt zu bringen, wofuer Sie Ihren Gewinnanteil einziehen.

SCHNEIDEN SIE GLEICH DIESEN KUPON AB!

Citizens Guaranty Trust—Otto Kreisler, Mgr.
148 State St., Boston, Mass.

Preis per Anteil $10.00

Meine Herren!— Ich lege $..... fuer..... Anteilscheine, Common Stock, wodurch ich an allen zukuenftigen Dividendenzahlungen der STANDARD DRUG CO. als Erzeugern der "LIV-RO" teilhabe und zwar mit dem besonderen Vorbehalt, dass ich, ueber meinen Wunsch, meine Anteile an Sie jederzeit zurueckverkaufen kann und fuer dieselben den vollen Preis erhalte.

Name .....

Adresse .....